

Wall Street

Der Blumenkohl-Komplex



Jens Korte, New York

Die Turbulenzen an den Finanzmärkten hinterlassen an den ungewöhnlichsten Orten ihre Spuren. Fallende Erdölpreise und der steigende US-Dollar haben im Nachbarland Kanada eine Krise ausgelöst. Die Preise für Blumenkohl erreichen ungeahnte Höhen. «Was? Ich soll 8 \$ für einen Kopf zahlen?», beschwerten sich Kunden auf Twitter. Innerhalb eines Jahres haben sich die Preise mehr als verdoppelt. Das liegt zum Teil daran, dass die Importe aus dem Nachbarland USA wegen der Wechselkurse teurer geworden sind. Zum Teil liegt es an der steigenden Nachfrage. Der Trend zur gesünderen Ernährung hat auch Kanada erreicht. Das erhöht die Nachfrage nach Blumenkohl zusätzlich.

Angebot und Nachfrage sind die Urformel für die Finanzmärkte. Das hat in der jüngsten Vergangenheit vor allem der Erdölpreis zu spüren bekommen. Am Mittwoch durchbrach Erdöl die Marke von 27 \$ nach unten. Rund 30% hat der Preis zu dem Zeitpunkt innerhalb von rund zwei Wochen verloren. Das lag teilweise an den nach wie vor hohen Förderquoten. Teilweise wird der Preis aber auch willkürlich bestimmt. Es gibt keine objektive Messgrösse. Die Investoren schienen der Meinung zu sein, dass der Absturz überzogen war. Erdöl vollführte eine 180-Grad-Wende. Freitag kostete das Barrel über 32 \$. An der Gemengelage hat sich derweil nichts geändert.

Mit dem Erdöl-Comeback drehte auch der Aktienmarkt. Auf Wochensicht konnte der Dow-Jones-Index ein leichtes Plus von knapp 0,7% verbuchen. Es war die erste positive Woche des noch jungen Jahres. Fundamental gab es keine Veränderungen. Die chinesische Wirtschaft wächst so langsam wie seit 25 Jahren nicht mehr. Der Erdölpreis verharrt auf depressivem Niveau. Die Berichtssaison verläuft mager. Die Aktie von American Express verlor am Freitag 12% an Wert. Die Quartalszahlen



Unternehmen wie Apple werden häufig für ihre Steuertricks kritisiert. Die Steuereinnahmen könnte das US-Bildungssystem gut gebrauchen.

liessen viele Wünsche offen. Das galt auch für General Electric. Im Wochenverlauf konnten bereits Unternehmen wie IBM oder Starbucks nicht überzeugen.

Mark Twain sagte einst: Blumenkohl ist nichts anderes als ein gewöhnliches Kraut, aber mit einer guten Ausbildung. Damit wollte uns Twain wohl zu verstehen geben, dass eine gute Ausbildung der Schlüssel zum Erfolg ist. Die Frage bleibt, wer Zugang zu guter Bildung erhält. Unternehmen wie Apple werden häufig für ihre Steuertricks kritisiert. Die Steuereinnahmen könnte das US-Bildungssystem mit Sicherheit gut gebrauchen. An der Börse geht es derweil nur darum, ob Apple ausreichend iPhones verkauft. Zweifel daran hatten den Aktienkurs bis vor kurzem massiv gedrückt. Am Dienstag wird Apple Quartalszahlen melden. Im Wochenverlauf folgen Unternehmen wie Procter & Gamble, Facebook, Amazon, Ford, Caterpillar, Amgen, Boeing, Visa oder Microsoft. Zudem findet die erste Notenbanksitzung des Jahres statt. Eine Änderung der Geldpolitik steht vorerst nicht an. Aber jegliche Aussagen des Fed werden wie üblich auf die Goldwaage gelegt.

Sieben Fragen an Frank Häusler

«Immobilien sind eine riskante Anlage»

1. Wie schütze ich 2016 mein Kapital?

Erhöhen Sie nicht das Risiko auf der Suche nach Rendite, stellen Sie sich auf bescheidene Erträge ein. Gerade wenn die Renditen niedrig sind, ist es schwierig, Rückschläge wieder aufzuholen. Wenn Sie Ihre Kaufkraft erhalten wollen, übertreffen Sie dieses Ziel mit einer Rendite von 0% dank den sinkenden Preisen bereits. Wenn Sie aber auf Kapitalerträge angewiesen sind, wird 2016 ein schwieriges Jahr.

2. Könnte ich dann auslaufende Obligationen durch dividendenstarke Aktien ersetzen?

Obligationen stabilisieren ein Portfolio, wenn die Börsen unruhig werden, darum sollte man sie nicht ganz aufgeben, auch wenn sie wenig abwerfen. Nur wegen geringer Renditen auf riskante Obligationen auszuweichen, etwa Schwellenländeranleihen in Lokalwährung, ist der falsche Weg. Das vergangene Jahr hat das bewiesen. Wenn Sie Cash halten, entgeht Ihnen zurzeit sehr wenig.

3. Die Kurse lang laufender Obligationen werden aber wegen der Zinserhöhung besonders stark sinken, nicht wahr?

Natürlich, aber das muss Sie nicht kümmern, wenn Sie sie bis zur Rückzahlung halten. Die US-Zentralbank hebt die kurzfristigen Zinsen an. Die langfristigen Zinsen werden ebenfalls steigen, weil die Anleger mit zunehmender Inflation rechnen. Diese Bewegung der Zins-



Frank Häusler

Frank Häusler arbeitet seit zwei Jahren als Chief Investment Officer von Marcuard Family Office in Zürich. Davor war er mehrere Jahre in leitender Funktion im Asset Management

tätig. Marcuard Family Office verwaltet 3 Mrd. \$ und ist für weitere Gelder verantwortlich. Marcuard ist ein Multi-Client Family Office mit internationalen Kunden. (est.)

kurve trifft nicht nur Bonds, sie hat einen negativen Einfluss auf die Bewertung aller Anlageklassen - also auch von Aktien und Immobilien. Die Luft wird dünner.

4. Sind Immobilien nicht eine sehr sichere Anlageklasse?

Viele Leute sehen das so, ich nicht. Wenn Sie nur auf die Erträge schauen, also die Mieteinnahmen, ja, dann sind diese in einem diversifizierten Immobilienportfolio stabil und auch mit nur drei Prozent noch attraktiv. Der Buchwert einer Immobilie hingegen kann fallen. In der Vergangenheit waren es je nach Region 20 oder sogar 30 Prozent. Immobilien sind eine riskante Anlage.

5. Wie findet man als Anleger heraus, welche Verluste man verkraftet?

Aus Prozent- oder Volatilitätskennzahlen abzuleiten, wie viel Schmerz man erträgt, ist schwierig. Stellen Sie sich Szenarien mit absoluten Zahlen vor. Was würde es für Sie bedeuten, wenn Sie statt zehn Millionen nur noch acht haben oder statt einer nur noch eine halbe? Müsstem Sie dann Ihren Lebensstil ändern? Wenn ja, dann ist ein Anlagestil mit einem solchen Risiko zu riskant für Sie.

6. In Schwellenländern sind Aktien günstig und Anleiherenditen hoch. Sind das Alternativen zu den USA und zu Europa?

Wir sind grundsätzlich bereit einzusteigen, die Unsicherheiten sind jedoch noch zu gross. Der Moment kommt erst, wenn sich zeigt, dass der Dollar nicht noch stärker wird, die Rohstoffpreise wieder anfangen zu steigen und die US-Notenbank die Zinsen tatsächlich nur langsam erhöht.

7. Verpasst man mit Abwarten nicht zu viel?

Ich kenne Value-Investoren, die bereits investiert haben, aber es sind erst wenige. Investieren ist wie an eine Party gehen. Am besten kommt man, wenn schon einige Leute tanzen, man aber an der Bar noch nicht lang anstehen muss. Wer zu früh ist, steht allein herum und langweilt sich nur.

Interview: Eugen Stamm

Nächste Woche Von Lea Fähr

Erste Industriefirmen legen Jahreszahlen vor

Im Verlauf der nächsten Woche gibt eine Reihe Schweizer Industriefirmen erste Einblicke in ihre Ergebnisse seit dem Frankschock vor gut einem Jahr. Für den Metallverarbeiter SFS gehen Analysten der Zürcher Kantonalbank von einem bescheidenen Umsatzwachstum in Lokalwährungen aus - insgesamt 1,2% sollen es sein. Der Maschinenhersteller Rieter rechnet laut einer Mitteilung vom letzten November mit einem Umsatz in der Grössenordnung von rund 1 Mrd. Fr. Weitere Zahlen folgen von Unternehmen wie Huber + Suhner, Tornos, Starrag oder Gurit.

Abkühlung bei Apple?

Der IT-Gigant Apple wird am Dienstag seine Zahlen für das erste Quartal 2016 publizieren. Die Börse ist gespannt, ob mit dem Weihnachtsgeschäft das rasante Wachstumstempo der vergangenen Jahre gehalten werden konnte. Bei der Präsentation des vierten Geschäftsquartals im Oktober



übertraf der Konzern einmal mehr die Erwartungen. Im Jahresvergleich stieg der Gewinn um 31% auf 11,1 Mrd. \$. Dies vor allem dank der weiterhin starken iPhone-Nachfrage, so Konzernchef Tim Cook (im Bild). Einige Analysten sind indes skeptisch und haben ihre Schätzungen bezüglich iPhone-Verkäufe für das Dezemberquartal nach unten revidiert. Auch die zuletzt vorgelegten schwachen Zahlen von Apple-Rivale Samsung sowie der Apple-Zulieferer Cirrus Logic und Qorvo werden als Signale für eine Phase niedrigerer Gewinne in der Branche gedeutet.

Novartis gibt sich vorsichtig

Novartis wird am Mittwoch das Jahresergebnis bekanntgeben. Im dritten Quartal hatte der Pharmakonzern beim Umsatz ein Minus von 6% gegenüber dem Vorjahr eingefahren. Beim Ausblick übte man sich in Vorsicht, bestätigte dennoch die bisherigen Ziele. Der Konzernumsatz soll zu konstanten Wechselkursen im mittleren und das operative Ergebnis im hohen einstelligen Prozentbereich steigen.

26. Januar
Aussenhandel 2015. Umsatz 2015 von Huber + Suhner, SFS, Tornos sowie Quartalszahlen von Apple und Siemens.

27. Januar
Jahresergebnis von Novartis und Lonza.

28. Januar
Jahresergebnis von Roche und Umsatz 2015 von Hügli.

29. Januar
Umsatz 2015 von Rieter, Starrag, Hochdorf und Gurit.



Die Erwartungen an Roche sind hoch

Am Donnerstag folgt der Basler Pharmakonzern Roche mit der Veröffentlichung seiner Zahlen für das Geschäftsjahr 2015. Angesichts eines überraschend starken dritten Quartals hatte der Pharmakonzern seinen Ausblick für das Gesamtjahr 2015 angehoben. Zu konstanten Wechselkursen wird eine Steigerung der Verkäufe im mittleren einstelligen Bereich erwartet. Aber nicht nur die Umsätze sollen steigen. Ziel ist ausserdem ein Wachstum des Kerngewinns je Titel, das über dem Verkaufswachstum ausfallen soll. Auch eine Anhebung der Dividende wurde den Aktionären in Aussicht gestellt.

Börsen-Indizes

		1 Jahr in %	1 Wo. in %
↑ Schweiz SMI	8271.11	3.40	2.02
↑ Schweiz SPI	8526.14	8.05	1.93
↑ Europa Euro Stoxx 50	3023.21	-9.01	2.40
↑ Frankfurt Dax	9764.88	-6.43	2.30
↑ London FTSE 100	5900.01	-13.19	1.65
↑ New York Dow Jones Ind.	16093.51	-9.66	0.66
↑ New York Nasdaq C.	4591.18	-3.35	2.29
↓ Tokio Nikkei 225	16958.53	-2.14	-1.10
↓ Hong Kong Hang Seng	19080.51	-22.19	-2.26

Hitparade

Swiss-Market-Index

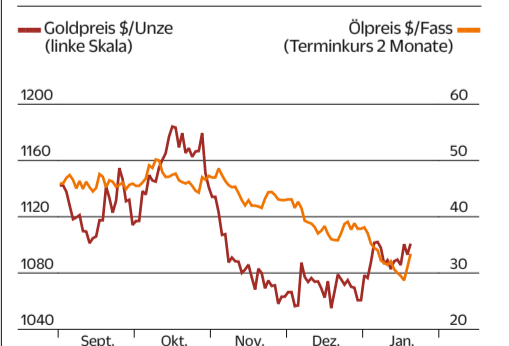
	Kurs in Fr.	1 Jahr in %	1 Wo. in %
SGS N	1932.00	18.17	9.15
Actelion N	132.70	41.93	5.32
LafargeHolcim	44.12	-27.91	4.40
ABB N	16.77	-3.57	3.65
Roche GS	265.30	9.63	3.43
Novartis N	82.90	-1.66	3.17
Geberit N	342.40	13.87	3.04
Swatch I	328.20	-7.60	2.98
Nestlé N	72.10	8.75	2.85
Adecco N	61.60	-3.83	2.50
Swisscom N	489.00	-5.32	2.26
Givaudan N	1812.00	11.78	2.26
Richemont N	64.35	-11.91	1.98
Julius Bär N	42.59	14.89	1.36
Transocean Inc. N	9.82	-28.43	1.13
UBS Group	16.83	12.95	0.72
Swiss Re N	92.60	17.29	0.00
Credit Suisse Group N	17.99	-6.94	-3.85
Syngenta N	361.00	23.63	-4.07
Zurich Insur. Grp	224.40	-23.23	-7.58

Swiss-Performance-Index

	Kurs in Fr.	1 Jahr in %	1 Wo. in %
Komax N	214.60	69.38	16.63
Logitech Intern. N	15.15	16.09	13.06
Leonteq	122.60	15.93	9.96
Kuoni N	302.50	3.77	8.91
Dufry N	111.80	-10.99	8.54
BVZ N	574.00	75.67	8.30
Titlisbahnen N	420.00	82.61	7.83
Temenos N	47.55	78.09	7.46
Santhera Pharma. N	71.20	-18.16	7.39
Autoneum N	210.50	33.31	7.29
Walliser KB NA	77.30	11.87	-6.53
Villars N	495.00	-8.33	-6.60
Zehnder I	34.15	-7.07	-7.58
EFG N	8.89	-6.42	-7.68
Cytos Biotechn. N	0.32	14.29	-8.57
Evolva Holding N	0.85	-36.02	-8.60
Charles Vögele I	6.82	-41.96	-9.19
Airopack Tech.	10.40	23.22	-10.34
Repower PS	42.00	-45.42	-14.20
Therapeutics	0.04	-42.86	-20.00

Rohstoffe, Währungen

Gold und Öl



Devisen und Heizöl

In Fr.	Aktuell	letzte Woche	Ende 2015
1 Dollar	1.0160	1.0026	1.0015
1 Euro	1.0974	1.0945	1.0877
1 Pfund	1.4489	1.4293	1.4771
Heizöl (Fr./100 Liter)	63.00	64.30	71.40